



Blick durch die Milieubrille

pax Christi und die Sinus-Milieus – ein Denkanstoß

Beate Gilles



Foto: privat

Im Frühjahr 2006 ist das „Kirchliche Milieuhandbuch“ veröffentlicht worden; spätestens seit diesem Zeitpunkt wird auf vielen Ebenen diskutiert, was die gesellschaftliche Realität, wie das Heidelberger Institut Sinus Sociovision sie in dem Bild von zehn verschiedenen Milieus beschreibt, für verschiedenen Arbeits- und Handlungsfelder bedeutet. Auch für pax christi lohnt sich ein Blick durch die Milieubrille, um die Gesellschaft besser zu verstehen, und es ergeben sich aus dieser Perspektive auch interessante Impulse.

Zunächst zum Milieuansatz: Begriffe wie Klasse und Schicht sind heute nicht mehr ausreichend, um die Situation in unserer sehr stark ausdifferenzierten Gesellschaft zu beschreiben. Trotz Individualisierung und Pluralisierung lassen sich jedoch Strömungen in unserer Gesellschaft erkennen. Dies findet in den „Sinus-Milieus“ ein sehr anschauliches Bild (s. Abbildung).

Funken auf unterschiedlichen Wellenlängen

Zwei Dimensionen bilden dabei die Grundlagen. Einerseits die eher klassische Kategorie der so-

zialen Lage und andererseits die Dimension der Grundorientierung, d.h. der Werte, des Lebensstils und der (Alltags-) Ästhetik. Sinus Sociovision differenziert innerhalb dieser beiden Achsen zehn soziale Milieus, deren Namen sprechend sind: z.B. Bürgerliche Mitte, Konservative oder Postmaterielle, wobei sich hinter diesen Begriffen eine jeweils eigene Welt von Lebensauffassung, Werten und Einstellungen verbirgt, die sich nicht gänzlich in dem jeweiligen Namen eines Milieus widerspiegelt. Die Grafik veranschaulicht darüber hinaus, dass die Beziehung der Milieus sehr unterschiedlich ist. Während es zwischen einigen Milieus Berührungspunkte oder sogar Überschneidungen gibt, sind andere Milieus, wie z.B. Traditionsverwurzelte und Moderne Performer, sehr weit voneinander entfernt. Das heißt, dass es innerhalb unserer Gesellschaft sehr verschiedenen Gruppen gibt, deren Leben kaum Berührungspunkte hat und die in Lebensform und -auffassung so differieren, dass sie sich auch bewusst voneinander abkapseln. Gerhard Schulze hat in einem vergleichbaren Milieuanatz schon vor Jahren vom ‚gegenseitigen Nichtverstehen‘ der verschiedenen Milieus gesprochen. Das betrifft, wie man sich leicht vorstellen kann, die Ästhetik in allen Lebensbereichen, aber natürlich auch Wertvorstellungen und die Weltanschauung.

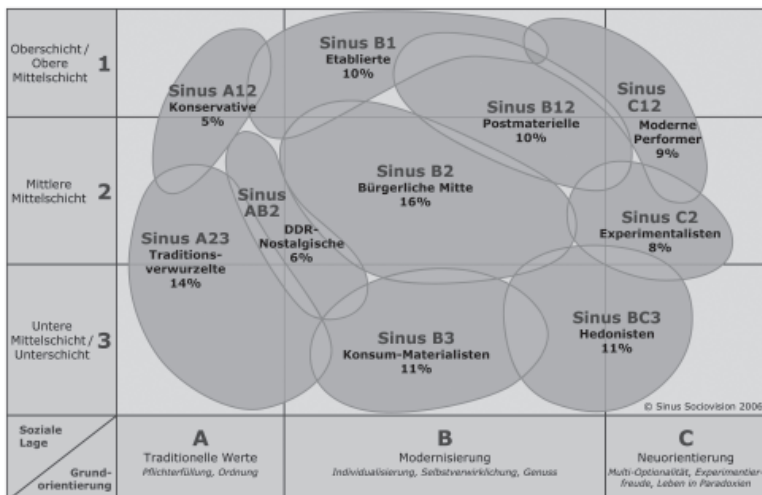
Was heißt das für pax christi?

Und genau an dieser Stelle wird es für eine Bewegung wie pax christi interessant, auch wenn man auf den ersten Blick meinen könnte, dass das Themenspektrum von pax christi mit Europa, Friedenspolitik, Globalisierung, Nahost und Rüstungsfragen eigentlich viel zu umfassend und fundamental wichtig ist und daher alle Menschen angehen muss. Zwar betreffen diese Themen alle Menschen, aber deswegen setzen sie sich nicht unbedingt aktiv damit auseinander oder engagieren sich gar.

Es lassen sich durchaus Themen nennen, die zu einer bestimmten Zeit Leitthemen der Gesellschaft sind. Ein Beispiel kann dies verdeutlichen:

In den 80er Jahren war das Thema Ökologie und Umweltschutz in öffentlichen Diskussion bestimmend, und es kann gesagt werden, dass es ‚das Thema‘ der damaligen Gesellschaft war. Viele Menschen haben damals aktiv durch Mitdenken und Mitreden diese Bewegung mitgetragen. Das Ergebnis war eine Sensibilisierung der Gesamtgesellschaft für dieses Thema und es hat sich durchaus etwas bewegt. Allerdings ist es keinesfalls so, dass durch die ökologische Bewegung der 80er Jahre ein Stand erreicht worden ist, auf dem wir uns ausruhen könnten. Ganz im Gegenteil: gerade wird in der Diskussion um die Klimaerwärmung wieder deutlich, dass es eher fünf nach als fünf vor zwölf ist. Doch trotz der dramatischen Dringlichkeit werden diese Themen heute nicht breit diskutiert, sondern dieser Themenbereich führt eher ein Randdasein.

Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2006
Soziale Lage und Grundorientierung



Zehn verschiedene Milieus mit oft nur geringen Berührungspunkten prägen die deutsche Gesellschaft laut Sinus-Studie. Abb.: Sinus Sociovision

Milieuverengung heißt nicht das Ende von Handlungsspielräumen

Viele Mitglieder von pax christi wird der Aufruf per Mail erreicht haben, am 1. Februar um 19:55 das Licht auszumachen. In den heute-Nachrichten wurde über diese Aktion nur aus Frankreich berichtet, wo am Eiffelturm und in über 3 Millionen Haushalten das Licht ausging. Derartige Aktionen werden derzeit bei uns nicht zu Massenbewegungen, und auch bei allen möglichen Formen von Veranstaltungen werden oft nur die Menschen erreicht, die sich schon mit dem Thema auseinandersetzen. Und es kommen eher die Menschen, die es eh schon wissen. Es ist dagegen viel schwerer geworden, Menschen anzusprechen und für ein Thema zu interessieren, in deren Lebensauffassung dieses Thema keine hohe Priorität hat.

So kann man sagen, dass es Themen gibt, die in ein Milieu ‚abgewandert‘ sind und daraus resultiert eine gewisse Milieuverengung. Von diesem Prozess ist auch pax christi betroffen. Was die innerverbandliche Arbeit und Aktivitäten betrifft, ist dies auch gar nicht zu ändern, denn in dieser Arbeit muss die Übereinstimmung über Ziele und Werte so hoch sein, dass nur bestimmte Milieus sich angesprochen fühlen. Betrachtet man diese Tendenz in dem gesamtgesellschaftlichen Horizont, kann dieser vielleicht sogar eine Entlastung sein, weil er zeigt, dass ein Angebot heute ein viel geringeres Spektrum an Menschen erreichen kann, als dies vielleicht vor zehn Jahren noch der Fall war.

Ein ganz profanes Beispiel, an dem sich das sehr gut zeigen lässt, ist die Entwicklung des Zeitschriftenmarktes. Es gibt heute nicht mehr eine Frauenzeitschrift, sondern es gibt eine Zeitschrift für junge Frauen, für berufstätige Frauen, für Frauen ab 40 usw. Die Angebote sind spezifischer geworden und von diesem Trend der Spezifizierung sind auch Verbände nicht ausgenommen.

Was auf der einen Seite bewusste Strategie der Spezifizierung ist, ist aber auf der anderen Seite eine Realität, die auch schmerzhaft sein kann. So wird von vielen Gemeinden nur schwer akzeptiert, dass es zwar in allen Milieus Katholiken gibt, aber die Kerngemeinde (d.h. diejenigen Gemeindemitglieder, die sich aktiv in der Gemeindefarbeit engagieren, die in Gremien und Gruppen der Gemeinde mitarbeiten und regelmäßig die Angebote der Gemeinde wahrnehmen), sich im Wesentlichen auf drei Milieus konzentriert, nämlich auf die Konservativen, die

Traditionsverwurzelten und die Bürgerliche Mitte. Die Botschaft und das Angebot richten sich doch an alle Menschen.

Kommunikation mit und für andere Milieus

Hier ist ein ehrlicher Blick notwendig und die Tatsache, dass mit einem Angebot nur eine bestimmte Gruppe, ein bestimmtes Milieu erreicht wird, ist nicht das Ende des Handlungsspielraums. Vielmehr könnte und müsste im Blick sein, die interne Arbeit nicht nur im internen Kreis zu belassen, sondern mit den Anliegen in Kommunikation zu treten. Dabei ist aber der Inhalt nur die eine Seite, die zu bedenken ist, die andere ist die Frage, welche Brücke gebaut werden kann, um ein Thema für ein bestimmtes Milieu interessant zu machen. Und diese Brücke kann nur gebaut und gestaltet werden, wenn die Logik anderer Milieus handlungsleitend ist, wenn versucht wird, die Welt durch ihre Brille wahrzunehmen. Auf den ersten Blick führt das weg von den doch so wichtigen Themen und Anliegen, die uns bewegen, aber nur wenn ich Menschen Wege baue und aufzeige, besteht überhaupt die Chance, dass sie den Zugang zu den Fragestellungen bekommen. Die Frage der öffentlichen Kommunikation der Anliegen wird eine der zentralen Aufgaben für pax christi in den nächsten Jahren sein. ■

Dr. Beate Gilles ist Leiterin und Geschäftsführerin des Katholischen Bildungswerks Stuttgart e.V. sowie Mitglied der Nahost-Kommission der deutschen Sektion von pax christi.

pax christi-Präsidiumsbeschluss

Konzepte von Rohstoffsicherung ein Thema in 2007

„Die deutsche Sektion befasst sich in diesem Jahr mit den **Konzepten von Rohstoffsicherung als neuer Aufgabe der Bundeswehr im Weißbuch der Bundesregierung**. Wir bewerten diese Überlegungen als Bruch des Grundgesetzes und als Aufkündigung des Konsenses, dass zur Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen und zur Wohlstandssicherung keine militärische Gewalt angewendet werden darf. Die deutsche Sektion thematisiert diese Frage als Bekenntnisfrage für Christen.“

Das Präsidium der deutschen Sektion folgt damit dem Initiativantrag der Bis­tumsstelle Rottenburg-Stuttgart bei der Delegiertenversammlung 2006.

www.paxchristi.de/news/kurzmeldungen.

pax christi-Mitglied Peter Bürger (Düsseldorf) hat in diesem Zusammenhang eine „Ökumenische Erklärung von Christinnen und Christen aller Konfessionen zu Militärdoktrinen im Dienste nationaler Wirtschaftsinteressen“ entworfen, die online unterzeichnet werden kann.

www.lebenshaus-alb.de ●



Service

20. - 22. April 2007

Tagung: Zwischen Konfliktverschärfung und Friedensförderung

Praktische Friedensarbeit kann ohne die Einbeziehung der religiösen Dimension von Konflikten nicht gelingen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welchen Beitrag Religionen zur De-Eskalation von Konflikten liefern können und wo ihre Grenzen liegen. Dies gilt in besonderer Weise für den Nahostkonflikt. Hier werden von allen Konfliktparteien Ansprüche auf Grund und Land nicht nur politisch, sondern auch religiös begründet.

Zu einer gemeinsamen Studientagung lädt die Nahostkommission von pax christi, das Hamburger Institut für Theologie und Frieden sowie die Katholische Akademie des Bistums Essen.

Informationen und Anmeldung: Die Wolfsburg, Katholische Akademie, Falkenweg 6, 45478 Mülheim/Ruhr, Tel. 0208-999190, Fax 0208-99919110, E-mail: die.wolfsburg@bistum-essen.de, www.die-wolfsburg.de